

Klinopyroxen: Farblose Körner, die stark rissig erscheinen. Es handelt sich um einen Al-führenden, diopsidisch-hedenbergitischen Klinopyroxen.

SiO <sub>2</sub>	53.2	%
TiO <sub>2</sub>	0.23	
Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	2.04	
FeO	10.8	
MnO	0.09	
MgO	12.8	
CaO	21.0	
Na <sub>2</sub> O	0.37	
K <sub>2</sub> O	0.02	
	<hr/>	
	100.53	%

Ferner sind zahlreiche kleine Ilmenitkristalle im Gefüge eingestreut. Plagioklas mit An-Gehalten um 50% sind nach dem Albit- und Periklin-gesetz verzwillingt. Wenig tröpfchenförmiger Quarz.

Die Paragneise unterscheiden sich von gewöhnlichen Paragneisen durch ihre Glimmerarmut und bedeutenden Gehalt an Granat und Sillimanit, wodurch das Gestein granulit-ähnliches Aussehen erhält und von FUCHS als granulitischer Gneis kartiert wurde. Die mikroskopische Untersuchung durch H.G.SCHARBERT zeigte, daß der runde Granat z.T. Einschlüsse von Disthen führt. Auch im Gefüge treten kleine Disthenkristalle auf. Auffallend sind die sehr streng gestreckten, feinkörnigen Sillimanitzüge. Es tritt viel Quarz und mesoperthitischer Alkalifeldspat auf.

Diskussion: Die Begleitserie des Granulit ist auffällig höher metamorph als die gewöhnlichen Paragneis-Amphibolitserien und zeigt Granulittendenz. Sie bildete den Rahmen, die Umgebung des Granulits, bei dessen Entstehung.

Fahrt: Route -St.Leonhard/Hornerwald-. Querung der nördlichen Granulitmulde und der Antiklinalzone gegen Süden in die südliche Hauptmulde des Granulits, die gegen Osten in Richtung Gars verlassen wird.

#### Haltepunkt 6: Wolfshoferamt

Thema: Syenitgneis Typ Wolfshof (G.FUCHS)

Ortsangabe: Steinbruch im Wolfshofer Syenitgneis, etwa 1 km NNE vom Jagdhaus Glasberg und 800 m SW vom Gasthaus an der Hauptstraße (Kote 507) (Blatt 21/Horn der ÖK 50).

Befund: Der Wolfshofer Syenitgneis erreicht im Wolfshoferamt seine größte Mächtigkeit (einige hundert Meter). Er ist ein meist mittelkörniges, homogenes, hier nur schwach geschiefertes Massengestein,

bestehend aus flauem bis scharfgegittertem, perthitischem Kalifeldspat, zurücktretendem Quarz, etwas Plagioklas, rotbraunem Biotit mit pleochroitischen Höfen, relativ viel Rutil, Apatit, Zirkon- und etwas sekundärem Hellglimmer. Der häufige Rutil ist ein typisches Kennzeichen dieses Gesteins.

Im Steinbruch sind gelegentlich scharf begrenzte unregelmäßig geformte Schollen des Nebengesteins (Paragneis) zu beobachten.

Diskussion: Der Wolfshofer Syenitgneis ist in der Regel den umgebenden Gesteinen konkordant eingeschaltet und macht den schüsselförmigen Bau der Mulde von St. Leonhard/Hornerwald mit. Es konnten aber auch eindeutig intrusive Kontakte gegenüber dem Nebengestein beobachtet werden. Dies und die deutlich schwächere Schieferung des Wolfshofer Syenitgneis sind Hinweise, daß die Tektonik das Massengestein in noch nicht endgültig verfestigtem und erkaltetem Zustand erfaßt hat.

Literatur: F. BECKE et al, 1913; G. FUCHS 1971; G. NIEDERMAYR, 1967.

Fahrt: Route -Gars - Kamptal abwärts über Schönberg -. In Thunau, knapp vor Gars, die Schloßruine (Burganlage aus dem 11. Jh., im 18. Jh. sehr erweitert), die Pfarrkirche aus dem 12. Jh., (romanische und gotische Stilelemente) und der gotische Karner (14. Jh.). Auf der Fahrt durch das untere Kamptal von Gars nach Langenlois quert man schräg zum Talverlauf streichende Züge von Paragneis, Glimmerschiefer und Rehberger Amphibolit. Nach Schönberg ist entlang der Straße Bittescher Gneis durchschlagen von vereinzelt Lamprophyrgängen aufgeschlossen.

#### Haltepunkt 7: Westlich Langenlois

Thema: Moldanubische Glimmerschieferzone (A. MATURA)

Ortsangabe: Nordseitige Straßenböschung an der Straße Langenlois-Lengenfeld, bei der Abzweigung nach Mitterberg (Blatt 38/Krems der ÖK 50).

Befund: Mehr als 200 m langes Profil einer Folge durchschnittlich mittelsteil westfallender, meist feinkörniger Schiefergneise und Glimmerschiefer. Stellenweise graphitische Bänder, helle Bänder von Glimmerquarzit, Amphibolitschiefer-Lagen und -Linsen. Im Liegenden der Folge ( ostende) mehrere m-mächtiger Glimmermarmor mit runden, geröllartigen Quarzeinschlüssen.